PRESSETEXT

Louisa Gagliardi
Long Distance Relationship

13. November 2026 – 09. Januar 2027
Vernissage, 12. November, 18 – 20 Uhr
Waldmannstrasse 6, CH-8001 Zürich

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, *Long Distance Relationship* von Louisa Gagliardi zu zeigen. Es ist die fünfte Einzelausstellung der Schweizer Künstlerin mit der Galerie.

Eine Fernbeziehung, auf Englisch „Long Distance Relationship," lebt von einem Paradox: Man ist verbunden und doch getrennt, fühlt sich nah und fern zugleich. Louisa Gagliardi macht dieses Spannungsfeld zum Thema ihrer aktuellen Ausstellung. Es entstehen Beziehungen zwischen den Werken, zu den Ausstellungsbesucher: innen und in der Nähe und Distanz eines unmittelbar gelebten Moments in einer sich verändernden Welt mit ungewisser Zukunft.

Diese Vielschichtigkeit prägt die künstlerische Praxis von Louisa Gagliardi. Ihre Bilder beginnen am Bildschirm und entfalten sich physisch im Raum. Gagliardi malt digital, druckt das Bild auf PVC und bearbeitet es anschließend mit verschiedenen Arten von Lack, wie etwa Nagellack. Der pastöse Auftrag kreiert Tiefe und einen Moment der freudigen Faszination, wenn der Lack beim Betrachten glitzert. Dabei entstehen Oberflächen von betörender Doppeldeutigkeit: digital, glatt und glänzend, und zugleich körperlich und unmittelbar. Sowohl materiell als auch konzeptionell ziehen sich spannungsvolle Beziehungen als Roter Faden durch ihr Œuvre.

Eine solche ambivalente Begegnung macht den Ausstellungsauftakt: Körperlose Hände vor einem tiefschwarzen Hintergrund mischen Karten. Mal sind sie verdeckt, mal verwandelt sich ein Selbstporträt der Künstlerin in das Bild einer Schlange. Die Karten werden neu gemischt. Doch welches Spiel spielen wir? Wer spielt mit? Und wer entscheidet darüber? Der Werktitel gibt nur eine vermeintliche Antwort: *Dealer's Choice*. Und lässt damit zugleich vieles offen.

Die Gemälde von Louisa Gagliardi sind wie Kurzgeschichten. Sie entfalten sofort eine konkrete Szene, ein sichtbares Narrativ. Trotzdem oder gerade deswegen entziehen sie sich aber jeder endgültigen Deutung, weil Anfang und Ende offenbleiben. Die Werke werden zur Projektionsfläche.

Visuelle Dialoge erzeugt Gagliardi, indem sie Werke einander gegenüber und miteinander in Beziehung setzt. So trifft ein Haarwirbel, dessen Wachstumsmuster genauso widerspenstig wie unverwechselbar ist, auf ein Kornkreis, der zwischen Naturphänomen und Spekulation über Außerirdische rezipiert wird. Die Sonnenfinsternis als schwarzer Schatten über einem überdimensionierten Zürich resoniert mit einem riesigen Auge, in dem sich diese Szenerie spiegelt. Es entsteht eine Sogwirkung, die Unbehagen auslöst, aber zeitgleich den Blick kaum von den Bildern abwenden lässt. Ein unangenehmes Flirren zwischen der Faszination hinzuschauen und alles genau sehen zu wollen, und dem Drang wegzusehen, sobald sich in der Realisation der kosmischen Größe und menschlichen Nichtigkeit ein Gefühl von Unbehagen einstellt. Ein skeptisch schauendes überlebensgroßes Baby erwidert den Blick. Ob es für eine fruchtbare Zukunft steht oder für die bewusste Entscheidung, keine Kinder zu bekommen, bleibt offen.

Ihre Gemälde seien kein Kommentar, sagt Gagliardi, sondern Ausdruck eines Unbehagens, das sie lieber in ein nervöses Lachen kippen lässt als in düstere Dystopie. Die Strategie des Rein- und Rauszoomens, von extremer Nähe und weitester Distanz, erlaube einen Perspektivwechsel, in welchem auch die großen ökologischen und gesellschaftspolitischen Fragen für sie verhandelbar werden, ohne dass Antworten vorgetäuscht würden. Denn wer hätte die schon?

Räumliche Dialoge entstehen bei der Installation aus zwei Plastikvorhängen, die jeweils die Vorder- und Rückseite eines Lastwagens abbilden. Indem die Heckklappe geöffnet ist, ist der Blick frei auf den dunklen Innenraum. Einen kurzen Moment ist man versucht sich zu fragen, ob sich dieser abgebildete Raum tatsächlich hinter dem Vorhang

verbirgt, durch den man gehen kann. Gagliardis Werk lebt genau in dieser Reibung zwischen dem, was gezeigt wird, und dem, was verborgen bleibt.

Wie nahe beieinander Spiel, Abenteuer, Glück, Risiko und Gefahr liegen, wird im letzten Raum zum Thema gemacht: Schleuderspuren eines Autos im Schnee; an eine Laborsituation eines Horrorfilms erinnernde Spielautomaten in bläulichem Licht; der verstohlene Blick auf eine Spielkarte; ein Billardspieler bereit für den Stoß, die blaue Kugel fest im Visier. Es mag eine Anspielung auf den Schmetterlingseffekt sein, bei dem die kleinste Verschiebung große, unvorhersehbare Folgen haben kann. Die Komponente des Unheimlichen als wichtiger Bestandteil im Œuvre von Gagliardi wird hier deutlich spürbar. Dargestellt ist nicht der Moment der eigentlichen Aktion oder gar das Grauen selbst, sondern der Augenblick davor oder danach. Gezeigt wird jener unangenehme Schwebezustand im Wissen, dass etwas passiert ist oder mit der Ahnung, dass etwas geschehen könnte. Man sieht es nie direkt, man spürt nur, dass die Atmosphäre sich verändert hat.

Ist alles ein Spiel aus kalkuliertem Risiko und blindem Zufall, aus Kontrolle und Kontrollverlust? Die Ausstellungsbesucher: innen sind mittendrin, aber immer ein kleines Stück zu nah oder doch zu weit weg. Was ist ihre Rolle in dieser Konstellation? Erneut macht sich ein nervöses Lachen breit.

Seraina Peer

Louisa Gagliardi wurde 1989 in Sitten (Sion), Schweiz, geboren und lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz. In den letzten Jahren wurden ihr Einzelausstellungen gewidmet in der Ferme Asile, Sion, CH (2026) (mit Adam Cruces); MASI – Museo d'arte della Svizzera Italiana, Lugano, CH (2025); Galerie Eva Presenhuber, Wien (2024); CC Strombeek, Grimbergen, BE (2024); Galerie Eva Presenhuber x TAXA, Seoul, KR (2024); Edition VFO, Kunsthalle Zürich, Zürich, CH (2023); Galerie Eva Presenhuber, Zürich, CH (2023); Nationalgalerie, Prag, CZ (2022); Swiss Art Awards, Basel, CH (2021); Centre d'Art Contemporain, Genf, CH (2021); Antenna Space, Shanghai, CN (2020); McNamara Art Projects, Hongkong, HK (2019); MOSTYN, Wales, UK (2019); und Openforum, Berlin, DE (2018). Im Jahr 2022 präsentierte sie eine großformatige Arbeit, Tête-à-tête, auf der Art Basel Unlimited in Basel. Gagliardis Arbeiten wurden in Gruppenausstellungen gezeigt, unter anderem im Swiss Institute, New York, NY, US (2024); Fondazione Sandra e Giancarlo Bonollo, Thiene, IT (2024); Galerie Eva Presenhuber, Zürich, CH (2023; 2022); Nationalgalerie Prag, CZ (2021); Wallriss, Freiburg (Fribourg), CH (2019); UN Art Center, Shanghai, CN (2019); Plymouth Rock, Zürich, CH (2018); Aargauer Kunsthaus, Aarau, CH (2018); Kunsthalle Sankt Gallen, St. Gallen, CH (2018); Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, DK (2017); und Museum Haus Konstruktiv, Zürich, CH (2017).

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an onlinesales@presenhuber.com.
Für Pressebilder und -informationen wenden Sie sich bitte an press@presenhuber.com.